1567 Bibl. Mont.
(47

<36603720750018
<36603720750018
Bayer. Staatsbibliothek

Bibl. Mont.

ALLGEMEINE WELTHISTORIE
von Anbeginn der Welt bis auf gegenwärtige Zeit,
XLVII. Theil.
HISTORIE DER NEUERN ZEITEN,
XXIX. Theil.
HALLE verlegts Joh. Jac. Gebauer.

Fortsetzung der Algemeinen Welthistorie

durch
eine Gesellschaft von Gelehrten
in Teutschland und Engeland
ausgefertiget.

Sieben und vierzigster Theil.

Verfasset
von
Matthias Christian Sprengel,
ordentlichen Professor der Geschichte in Halle.

Mit Römisch Kayserlichen, Königlich Preußisch- und Churbrandenburgischen, Churfürstlich Sächsischen, wie auch Schweitzerischen Privilegien.

Halle, bey Johann Jacob Gebauer. 1783.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Vorrede.

Obgleich Hume, und vor und nach ihm viele andere englische Geschichtschreiber zwar mit weniger ausgebreiteten Ruhm die Geschichte ihres Vaterlandes bearbeitet haben, auch einige derselben deutsch übersetzt sind, so fehlt uns dennoch eine allgemeine Geschichte von Großbrittannien. Hume endigt sein Werk mit der Revolution unter Wilhelm dem dritten vom Jahre 1688. Rapin Thoiras, den Tindal nachher fortgesetzt hat, geht nicht weiter als bis zum Aachner Frieden, so, daß in den Werken, die ein Deutscher über die englische Geschichte zum Nachschlagen und Unterricht brauchen will, gerade die wichtigsten Begebenheiten des englischen Volks, der glückliche Krieg gegen Frankreich und Spanien seit 1756, die grossen Eroberungen der Engländer in Bengalen und Hindostan seit 1759, und der letzte Krieg fehlen, den England bis zu Anfange dieses Jahrs gegen den einzigen unabhängigen Staat in der neuen Welt, die vereinigte Macht der bourbonnischen Häuser, und die Republik der sieben vereinigten Niederlande geführt hat. Auch die meisten über Englands Geschichte vorhandenen allgemeinen Werke nehmen zu wenig Rücksicht auf auswärtige Leser, und erzehlen zu umständlich eine Menge kleiner auf das Ganze wenig wirkender Begebenheiten, die blos einen Einheimischen intereßiren und unterhalten können. Eben aus diesem Grunde, und weil die englischen Verfasser der allgemeinen Welthistorie die Geschichte ihres Vaterlandes bey der grossen Anzahl der darüber in ihrer Landessprache vorhandenen Werke nicht besonders behandelt haben, habe ich für deutsche Leser gegenwärtige Arbeit angefangen, worin nur die Hauptbegebenheiten der englischen Nation, die auf ihr Steigen und Fallen Einfluß haben, gesammelt

sind, und die der Leser des Zusammenhanges wegen wissen muß. Man wird die Befolgung dieses Plans sehr bald bey den Kriegen oder vielmehr Fehden zwischen England, Schottland und Frankreich gewahr werden, von denen die unbeträchtlichen entweder ganz übergangen, oder nur der Erfolg derselben erzehlt worden.

Ich glaube auch dadurch meinen Lesern die Uebersicht einzelner Begebenheiten erleichtert zu haben, daß ich die wichtigsten im Zusammenhange an einem Ort erzehlt habe, ohne diese durch gleichzeitige Vorfälle aus allzugrosser chronologischer Sorgfalt zu zerstückeln oder zu unterbrechen. Diese Methode hat freilich für den Geschichtschreiber viel Schwierigkeiten, und die gewöhnliche, annalenmäßig die Begebenheiten eines jeden einzelnen merkwürdigen Jahrs zu ordnen, ist bey weitem so mühsam nicht. Allein sie erspart dem Leser Wiederholungen, die bey Verbindung annalistisch zerstückelter Begebenheiten unvermeidlich sind, und denn ist es Wollust, an einem Ort, ohne Zeitverlust, und ohne durch fremde Gegenstände unterbrochene Aufmerksamkeit das Resultat grosser und kleiner Weltbegebenheiten beisammen anzutreffen.

Für den Kenner und Geschichtschreiber viel neues vorgetragen zu haben, was von keinem Geschichtschreiber vor ihm wäre bemerkt worden, auf das Verdienst muß der Verfasser freilich wol Verzicht leisten, ob er gleich bey seiner Arbeit viel in Deutschland, entweder unbekannte oder unbenutzte Werke gebraucht hat. Indessen glaube ich doch hin und wieder einzelne Facta deutlicher und genauer, als meine Vorgänger verzeichnet, von ihnen begangene Fehler, die bey der grossen Mannigfaltigkeit der Begebenheiten in ausführlichen historischen Werken unvermeidlich sind, stillschweigend und ohne Schwall gelehrtscheinender Citationen verbessert zu haben. Letzteres habe ich auch bey solchen Begebenheiten immer vermieden, die bekannt, und von den gleichzeitigen Geschichtschreibern auf gleiche Art abgehandelt worden sind, und ich glaube, wenige Leser werden sie vermissen. Vorzüglich habe ich in diesem Bande Großbrittanniens älteste Geschichte, welche bisher in Fabeln verhüllt, oder von den Geschichtschreibern als ein unerklärbares Chaos zu sehr vernachläßigt oder zu leicht bearbeitet war, aufzuklären gesucht, und die Verfassung und Verwandtschaft der brittischen Ureinwohner, die Einwanderung der Schotten und Picten, und andere damit verwandte Gegenstände aus den besten Quellen erläutert, und längere Zeit darauf verwandt, oder vielleicht verschwendet, als manche Leser glauben dürften. Auch werden Leser, die zwischen mir und meinen Vorgängern Vergleichungen anstellen wollen, andere Abweichungen von denselben

selben in dem Abschnitte von der Religion, Verfassung und Sitten der Sachsen in der Geschichte Wilhelm des Eroberers und Henrich des zweiten, und der Schilderung der alten Verfassung von Wales vor dessen Vereinigung mit England antreffen.

Nach dem von mir zur Vollendung meiner Arbeit entworfenen Plan, haben meine Leser noch drey Theile zu erwarten, worin ich nicht nur die Geschichte von Großbrittannien bis auf den zweiten Pariser Frieden vom 20sten Januar 1783 fortführen, sondern auch die Geschichte der englischen Handelsgesellschaften, Colonien, Schiffahrten und Eroberungen in den andern Welttheilen abhandeln werde. Der erste Theil dieses Werks schließt mit der Magna Charta, und enthält die Schicksale der Engländer unter sechs verschiedenen fremden Eroberern, bis zum ersten glücklichen Versuch des englischen Volks, ihre Monarchen durch Capitulationen und Pacta Conventa einzuschränken. Der zweite Theil wird die gröstentheils kriegerische Periode der Engländer bis auf die Regierung Henrich des siebenden enthalten, welche sie mit Frankreich zur Vertheidigung ihrer Nebenländer, und zuletzt zur Behauptung ihrer Oberherrschaft führen musten, aber bey denselben auch in eben so grosse Kriege mit den Welschen und Schotten, die zur Unterwürfigkeit gezwungen wurden, und in bürgerliche Fehden verwickelt waren, von denen der Krieg der weissen und rothen Rose, der bekannteste und langwierigste war. Die Wiederherstellung der königlichen Gewalt unter Carl dem zweiten, welche Schwärmerey und Cromwel aufgehoben hatten, wird den dritten Theil endigen, welcher ausserdem die merkwürdigen Regierungen Henrich des achten, seiner beiden Töchter Maria und Elisabeth, Jacob des ersten, und den merkwürdigsten bürgerlichen Krieg der neuen Geschichte enthalten wird, der Carl dem zweiten Thron und Leben kostete. Der vierte und letzte Theil begreift zwar einen kürzern Zeitraum, wie die vorhergehenden, vom Jahr 1660 bis 1783, aber dennoch eine an grossen Begebenheiten nicht minder interessante Periode. England erreicht in derselben den grösten Gipfel seiner Macht, England herrscht in allen Meeren und Welttheilen, und zeigt diese am sichtbarsten in dem eben geendigtem Kriege gegen Nordamerica, die bourbonnischen Alliirten, und in Asien gegen Völker, deren Namen, Wohnungen und Macht zuerst durch diesen Krieg den Europäern bekannt werden.

Die vortrefliche statistische Schilderung, mit welcher Herr Professor Gebhardi seine Geschichte von Dännemark und Norwegen anfängt, hat in mir den Gedanken erregt, meine Geschichte mit einer ähnlichen über

Großbrittannien zu beschliessen. Was Seifart, Wendeborn und Volkmann darüber in Deutschland geschrieben haben, ist dem Reichthum, den England an statistischen Werken vor andern Ländern hat, keinesweges angemessen, oder Gebhardis, Canzlers und Le Brets statistischen Beschreibungen an die Seite zu stellen; und wahrscheinlich wird am Ende des Werks, nachdem der Leser mit allen Revolutionen der englischen Staats- Handels- und Kirchenverfassung bekannt geworden, sehr vieles in der statistischen Landesbeschreibung am Ende des Werks deutlicher, als im Anfange finden.

Das Titelkupfer stellt einen Theil der Geschichte der englischen Eroberung durch Herzog Wilhelm von der Normandie nach der berühmten Tapete von Bayeux vor, welche S. 268 in der Note T umständlich beschrieben worden, und unter den historischen Denkmalen des Mittelalters vorzüglich Aufmerksamkeit verdient.

Auf des Herrn Verlegers Verlangen muß ich noch einige Versehen des Correctors anzeigen, die in Versetzung von ein paar Noten und einigen Druckfehlern bestehen, welche die Erzehlung an einigen Orten unverständlich machen. So gehört S. 105 die Note O. zu S. 98, und die Note P. S. 110 an dem Orte S. 105, den jetzt die Note O. einnimmt. Ferner muß S. 225, Note X. Zeile 2. von oben statt Gesetzgeber, Geschlechter gelesen werden. S. 298, Zeile 11. ist nach dem Worte sehen ausgelassen, war sehr von dem stolzen Herrschertom verschieden. Einige andere, welche mir noch beim Durchlesen aufgefallen, wird ein geneigter Leser leicht selbst verbessern können. Halle, den 5ten May 1783.

Matthias Christian Sprengel.

Allge-

Allgemeine Geschichte von Großbrittannien.

Erster Theil.

Erster Abschnitt von Brittanniens ältesten Einwohnern, den Galen und Kymren.

Geschichte von Großbrittannien.

Erster Theil.

Erstes Capitel.

Von den Galen und Kymren.

Ob **Albion**, so hieß **Großbrittannien** in den ältesten Zeiten, einmal mit dem gegenüber belegenen **Frankreich** zusammenhieng, ob vor, oder nach seiner ersten Bevölkerung, Erdbeben und Wasserfluten beide Länder trennten, davon weiß die Geschichte nichts. Der Naturforscher erräth dies blos aus den Felsen-Ruinen, die an beiden Küsten Spuren einer gewaltigen Zertrümmerung zeigen, aus der meilenlangen Uebereinstimmung der Klippen an beiden Seiten des Kanals, und aus andern Spuren, die **Verstegan**, **Musgrave**, **Lulof**, **Desma-**

Desmarets und andere genauer A) erörtert haben. Aber welcher **Galische** oder **Phönizische** Colon zuerst diese Ufer betrat, wann **Albions** Eichenwälder, Moräste und Felsenhallen Menschenwohnungen wurden, ob **Trojaner, Iberier, Celten** oder **Scythen** B), und was die Fabel sonst für Völker nach **Albion** wandern hieß, diese Insel bevölkert haben, dies kann der Geschichtschreiber aus alten Zeugnissen, aus den Sprachen auf dieser Insel, und aus Resultaten, aus beiden Quellen gezogen, gewisser als jene beantworten.

Albion

A) Restitution of decayed Intelligence in Antiquities by R. V. Lond. 1674. p. 96. S. Musgrave Prooem. de Britannia pene quondam Insula. praef. eiusd. Belg. Britann. Exet. 1719. 8. Lulof algemeene natuur- en wiskondige Aardryksbeschryving. Leyden 1750. 4. p. 136. Differt. sur l'ancienne jonction de l'Angleterre à la France avec des plans et chartes topographiques. Amiens 1753. 12. Carte findet in seiner History of England, Lond. 1747. V. I. p. 4. einen eigenen Beweis dieser ehemaligen Vereinigung beider Länder, in der Namensähnlichkeit der Insel **Wight**, bei den Alten *Victis* und vom **Diodor** *Ictis* genannt, und des bekannten gallischen Seehafens Portus Iccius. Beide Namen derivirt er vom brittischen Worte *Guith*, Trennung, und glaubt, beide Oerter wären vor Alters also genannt worden, damit sie bleibende Zeugen dieser grossen Revolution bey der Nachwelt wären.

B) Diese und noch unterschiedene andere Völker, müssen, laut alter brittischen Annalen, die wie die Jahrbücher aller **Europäischen** Völker von Fabeln wimmeln, lange vor der christlichen Zeitrechnung nach den brittischen Inseln segeln. Meister **Wistace**, der um 1155 die alte Englische Geschichte als Dichter besang, trug die Fabel, daß die ersten Britten aus den Flammen von Troja nach England entronnen, in die Englischen Geschichtsbücher. Weil zu seiner Zeit die Fränkischen Annalisten und Romanciers ihre Voreltern von Troja herleiteten, und Kraft alter Sagen, die ersten Einwohner der Brittischen Inseln, Gallische Colonien waren, so holte er, um der Hypothese seines Jahrhunderts getreu zu bleiben, die Voreltern der Britten ebenfalls aus Troja. Gottfried von **Monmouth**, sein lateinischer Uebersetzer, brachte die Fabel von Troja und ihrem Heerführer dem **Brutus**, der der Insel **Albion** den Namen Brittannien gab, in alle allgemeine und Specialhistorien dieses Reichs, und fand noch in diesem Jahrhundert mit seinen Träumen Beifall, die **Aron Thomson** in seinem übersetzten G. von **Monmouth** (**London** 1718) gegen **Camden** und die leidigen **Pyrrhonisten** rüstig vertheidigte, und **Lewis**, ein Brittischer **Rudbeck**, mit allen Verzierungen und ungereimten Fictionen späterer Brittischer Fabelschreiber in seiner *History of Great Britain*, London 1729. fol. gesammlet hat. Die Iberischen oder Spanischen Colonien wurden durch Irrländische Mönche nach dieser Insel geführt, die ärger als die Sagenschreiber im Norden die Brittische Geschichte verwirrt haben. **Sedulius**, ein Irrländischer Priester, der im Anfange des achten Jahrhunderts Bischof zu **Oreto** in **Spanien** war, ist wahrscheinlich der Vater dieser Sage. Weil die **Spanier** ihn als einen Fremden nicht zum Bischof haben wollten, so bewies er in einer Schrift, Concordantia Hispaniae atque Hiberniae, die genaue Verwandtschaft beider Völker, die vor ihm **Tacitus** aus einem nichtigen Argument, den Gesichtszügen beider Völker und der Farbe ihrer Haare, geglaubt hatte. Andere Mönche, welche lasen, daß vor Alters phönicische Seefahrer von **Cadix** nach den Zinninseln schiften, fanden in den ähnlichen Namen beider Länder (Iberia et Hibernia) neue Gründe für des **Tacitus** Meinung. Spätere Schriftsteller fanden in der Abweichung und grossen Verschiedenheit der alten Ersischen Sprache von der Kymrischen in **Wales** und **Bretagne**, die sie für nahe verwandte Dialecte hielten, neue Beweisgründe für die Ueberfahrt Spanischer Colonisten, und verführten den grossen Brittischen Sprachforscher **Ed. Lhwyd**, daß er die vielen im Galischen vom Kymrischen unterschiedne Worte für Ueberbleibsel jener Spanischen Pflanzvölker, für reine Baskische Wörter erklärte, und durch sein Ansehn diese Brittische Sprachverwirrung klaßisch machte. (*Wares Works concerning Ireland.* T. II. S. 14. 18. f. *Innes Essai on the Inhabitants of the northern parts of ancient Britain and Scotland,* Vol. II. S. 479. f. S. 506. f.)

Nach den meisten und glaubwürdigsten Scribenten sind die ältesten **Britten**, ohne Vermi-

schung

Albion bekam seine ersten Einwohner aus Gallien. Dies erkannte **Cäsar** C), der Ueberwinder beider Völker, aus der Uebereinstimmung ihrer Sprache, Sitten und Religionsgebräuche, und die Tradition der Eingebohrnen bestätigte seine Entdeckung. Eben dasselbe bezeugen **Tacitus, Strabo,** und alle alte Schriftsteller D), die von **Brittannien** und seinen ersten Einwohnern reden. Zuerst kamen aus **Frankreich** die **Galen** herüber, deren Name, Sprache und Sitten, noch jetzo bey ihren Nachkommen, in Irrland, dem **Schottischen Hochlande** und den westlichen Inseln perenniren. Nach einiger Zeit liessen sich die **Belgen**, ein Volk, das in Gallien längst dem Canal zwischen der **Seine** und dem **Rhein** wohnete, auf der Brittischen Küste nieder, und vertrieben die **Galen** aus **Cornwallis**, aus **Midlesex, Sussex** und **Kent**. Ihre Nachkommen sind die **Kymren** in **Wales** und **Cornwallis**, und die **Breizads** in **Niederbretagne**, welche noch jetzt Dialecte der alten **Belgischen** Sprache reden. Bisher haben englische und andere Alterthumsforscher, die, wie **Macpherson** und **Parsons**, nur **Galisch**, oder wie **Camden, Baxter, Bullet, Whitacker, Borlase**, nur etwas **Kymrisch** konnten, oder wie **Carte Henry, Dü Clos**, keine von beiden Sprachen verstanden, diese an Sprache und Sitten so verschiedene Völker vermischt. Sie begriffen beide Nationen unter dem schwankenden Namen der **Celten**, den unwissende **Römer** und **Griechen** über alle **Europäer**, von den **Alpen** bis zum Ausflus des **Tago** ausdehnten, und erdichteten aus ihren Sprachen, die seit den ältesten Zeiten verschieden waren, eine so genannte allgemeine **Brittische** Sprache. Diese Brittische Sprache, unter welcher Etymologisten und Geschichtsforscher die **welsche** Sprache der **Kymren** verstehen, war ihnen ein Dialect der alten **Celtischen**, und eine Schwester der **Galischen** Sprache. Weil **Kymrisch** und **Galisch** unbekannte Sprachen waren, und wenige Gelehrte, aus Mangel oder Seltenheit der nöthigsten Hülfsmittel sie kritisch prüfen konnten, so fanden die ungereimtesten Hypothesen über diese Sprachen Glauben. **Ailet Sammes** erklärte die von der **Kymrischen** Sprache abweichende Galische Wörter aus dem **Phönizischen**, und **O-Flaherti** aus der **Vaskischen** Sprache, und verführten das Publikum, **irrisch** und **welsch** nur für Dialecte einer Sprache zu halten.

schung mit fremden Völkern eine Colonie der alten **Gallier**, und wer ihre Geschichte kritisch untersucht, findet dies nunmehr ausser allen Zweifel gesetzt. Nur hat die Unbekantschaft der meisten Alterthumsforscher mit den Sprachen der **Kymren** und **Galen** zwey diverse Gallische Pflanzvölker, **Galen** und **Belgen** mit einander verwirrt, und dadurch aus der alten Brittischen Geschichte ein wüstes Chaos gemacht.

Die Colonien der **Scythen** sind durch den **Beda** und **Nennius** nach England gekommen. Sie verwechselten aus Unwissenheit, oder durch die Aehnlichkeit des Schalls verführt, den unbekannten Namen der **Schotten**, die sich zu Anfange des vierten Jahrhunderts in **Caledonien** festsetzten, mit den von den Alten so oft bemerkten **Scythen**. Nach ihrem Beispiel braucht **Alfred** in seinem übersetzten **Orosius** immer **Schotten** und **Scythen** für Synonymen, und **Nennius** und **Gildas** benennen die Gegenden, wo Schotten und **Picten** wohnten, Scythische Thäler. (S. *Stillingfleet Origines Britannicae.* praef. p. 73.) Neuere Sprachforscher wiederholten diese Irthümer, die sie mit einem Federzuge hätten widerlegen sollen, und erdachten Systeme und Marschrouten, diese **Scythen** aus **Scandinavien** nach **Schottland** überzuführen.

C) *Caesar de Bell. Gall.* L. V. c. 12.

D) *Tacitus* vit. Agric. c. XI. *Strabo* L. IV. p. 305. *ed. Almeloveen.* *Beda hist. eccl.* L. I. c. I. Inprimis haec insula Britones solum — incolas habuit, qui de tractu Armoricano ut fertur Britanniam advecti. *Whitaker's* Genuine history of the Britons asserted. Lond. 1772. 8. p. 29-32. und S. 76-78.

Aber heut zu Tage kennen wir die Ahnen und die Sprachen der alten **Britten** besser. Wir wissen, daß, so wie in Frankreich **Belgen** und **Galen** zwey verschiedene Sprachen redeten, auch die Colonien, welche beide Völker zu unterschiedenen Zeiten nach **Brittannien** sendeten, an Sprache und Kultur unterschieden waren. Die Galen, oder eigentlichen **Celten**, welche in der Mitte des alten **Galiens**, zwischen der **Garonne** und **Seine** neben den **Aquitaniern** und ihren vorgeblichen **Belgischen** Brüdern wohnten, gaben Brittannien seine ersten Einwohner. Diese **Galen**, welche **Cäsar**, ihre frühe Einwanderung anzudeuten, die **Aborigines** nennt, beweisen in ihren oben bemerkten unvermischten Enkeln, den **Schottischen** Hochländern, und den Einwohnern von **Irrland**, ihre **Galische** Abkunft. Beide Völker nennen sich jetzt noch **Gaill**, **Gallier** E), (aus diesem Wort haben die **Griechen** ihre **Celten** gebildet,) und ihre Sprache **Galic**, Galische Sprache. Eben dasselbe beweiset der Name **Guidhil**, den ihnen die **Kymren** in **Wales** noch heut zu Tage beilegen F), und die alten Namen der **Cenomannen**, der **Aeduer**, und andere Namen, welche **Galische** Stämme in **Gallien** und **Brittannien** gemeinschaftlich führten G). Die Galische Sprache im **Hochlande** und **Irrland**, trägt alle Kennzeichen einer uralten Sprache, die mit den ersten Einwohnern herübergekommen. Sie hat **Brittannien** den ersten Namen **Albion** H), und

E) In der heutigen Ersischen und Schottischen Sprache (beide Sprachen sind eine und eben dieselbe, wenn gleich zuweilen im Dialect und einzelnen Worten verschieden) heißt ein Gallier, Gall. Dies Wort wird in der vielfachen Zahl in *Gael*, *Gail*, *Gadhil*, *Gaedhil* und *Gaidhil* verändert. Jedoch alle diese Variationen bedeuten nur einerley, weil im Galischen *e* und *i*, wie in mehrern Sprachen, häufig für einander gesetzt werden. Das dh in der Mitte wird in der Aussprache nicht gehört, und dient nur ein einsilbig Wort, mit zwey Selbstlautern, zweysilbig zu machen, weil in dieser Sprache nie zwey Vocales neben einander wie zwey Silben ausgesprochen werden. Mit dem Worte *Galic*, *Gailic*, *Gaedhilic*, *Gaidbilic*, zu deutsch Gallisch, hat es gleiche Bewandtniß. Das Welsche Wort *Guidhil* ist nichts anders als Gall oder Gaedhill in einem andern Dialect, und heißt ebenfalls so viel als Gallier. S. *Focaloir Gaoidhilge — Sax - Bhearla* S. 2 - 4. *Whitaker's genuine history of the Britons asserted.* London 1772. 8. p. 19. 120.

F) *Richards Welsh and English Dictionnary.* 1753. Bristol 8. *Macpherson Dissertations on the ancient Caledonions.* p. 97.

G) *Whitaker history of Manchester* T. I. p. 149.

H) Der Name **Albion** ist rein Galisch, und einerley mit **Alban**, **Albain**, dem heutigen Namen des Schottischen Hochlandes, in der Sprache der Hochländer, und **Albin**, der Name eines grossen Bergrückens im Hochschottland, der sich von **Lochlommond** bis zum **Teine Frith**, in der Grafschaft **Ros**, erstreckt. Albion scheint der Pluralis von *Alp*, *Ailp* ein Felsengebürge zu seyn, weil die Küste von England dem gegenüberliegenden Gallien, als eine lange Reihe rauher Felsen erscheint. Die **Schweizer Alpen** haben ihren Namen gleichfalls von diesem Galischen Worte erhalten. (*Servius* ad Aeneid. X. init. et Georg. III. v. 474.) Auch sie trugen, lange bevor **Strabo** schrieb, einen mit Albion nahe verwandten Namen, nemlich **Albia**, und ein hoher Berg an der einen Seite der Alpen hieß ausschließlich **Albius**. Eben so hiessen von den alten Alpeneinwohnern zwey Stämme *Albioeci*, und *Albienses*, d. i. Hochländer, (*Strabo* L. IV. p. 309. 311. 483.) oder der heutige Name der Hochländer Albanich mit einer lateinischen Endung. v. *Whitaker* genuine history S. 91. 92.

Woher Albion den Namen **Brittannien** erhielt, bleibt, so viel auch darüber gemuthmaßet worden, immer ein Problem. **Bochart** und **Sammes** halten ihn für Phönicisch, und aus den Worten *Brat anac* (Zinnland) gebildet. Allein *anac* heißt in dieser Sprache eigentlich Bley. **Bochart** erzwang diese Bedeutung nur um seine Conjectur zu unterstützen. Der Name Brittannien ist jünger, als die Seereisen der Phönicier, und da er ehedem der gemeinschaftliche Name aller Brittischen Inseln (Plin. L. 4. c. 16.) war, und nicht alle Brittische Inseln wegen der Zinnberg-

und den meisten Gegenden, Flüssen und Bergen ihre Namen J) gegeben, die sich auch, troz ihrer heutigen grossen Veränderung, ungezwungen erklären lassen.

Wir wissen ferner, daß die **Galen** in **Frankreich** und die **Aborigines** in **Brittannien** eine Sprache redeten. Die Namen der meisten Galischen Heerführer beim **Cäsar** sind rein **Galisch** K), und lassen sich weder aus der **Vaskischen** noch **Kymrischen** Sprache erklären, und viele von den Wörtern, welche die alten Schriftsteller als Ueberbleibsel der **Celtischen** Sprache erhalten haben, sind noch heutiges Tages, in ihrer alten Bedeutung, in **Irrland** und dem Hochlande gebräuchlich L).

Um welche Zeit **Brittannien** seine ersten Einwohner aus **Gallien** bekam, ist ein Problem, das die Geschichte nur durch ein Vielleicht lösen kann. Wahrscheinlich wurde diese Insel etwas über ein halbes Jahrtausend vor **Christi** Geburt bevölkert. Zu den Zeiten des **Herodots** war sie schon bewohnt, denn er gedenkt der Phönicischen Seefahrer,

fahrer,

bergwerke berühmt waren, so wird diese Muthmaßung noch unwahrscheinlicher. Erhielt Brittannien von den Phöniciern einen Namen, so war es wahrscheinlich Cassiteris, der dieser Insel, wegen ihres Hauptproducts, so angemessen ist, und durch welchen Brittannien den alten Griechen zuerst bekannt ward. Dieser Name ist sichtbar aus den Phönicischen Worten קיסטירא (Kistira) קסטורא (Kastora) stannum gebildet, und es war sehr natürlich, daß die Griechen ein fremdes Metall, und das Land, woher es zu ihnen gebracht wurde, mit eben dem Namen in ihrer Sprache aufnahmen, den beide in der Phönicischen Sprache hatten, so wie wir die fremden Wörter Caffe, Zucker, Alcove, aus dem Arabischen, und die **Californier** die ihnen vorher unbekannten Worte *Espiritu santo*, *iglesia virgen* aus dem Spanischen in ihre Sprache aufgenommen haben. *Bochart Phaleg* et *Canaan* p. 648. *Borlase* antiquities *of* *Cornwallis* p. 29. Nichts sicherer sind die Ableitungen aus der so genannten Brittischen Sprache. **Camden** will ihn aus dem Wort *Brith*, gemahlt, herleiten, weil die alten Britten sich wie viele andere Barbaren blau färbten, **Macpherson** vom Ersischen Worte *Braith*, und **Whitaker** derivirt ihn in seiner *genuine history of Britons*, S. 95 rc. sehr gelehrt vom Galischen und Kymrischen Worte *Breac*, *Brith*, (geschieden) her. Allein die erste Derivation streitet wider alle etymologische Erfahrung. Nie benennen sich Völker nach einem Gebrauch, wodurch sie sich von andern unterscheiden: die beiden andern Meinungen sind blosse Muthmaßungen, denen alle Beweise fehlen.

J) Die Namen verschiedener Flüsse in England und Schottland, welche Römische Scribenten **Osca**, **Isca**, übersetzen, und von den spätern Britten gemeiniglich in **Ask**, **Esk**, **Usk**, oder **Ax**, **Ex**, **Ur**, wie die **Ouse** (**Isis**) bey **Oxford**, der Fluß **Isk** bey **Exceter** in **Devonshire**, der Fluß **Usk** in **Wales** rc. corrumpirt sind, bedeuten alle ursprünglich Wasser, und haben ihren Namen vom Galischen Worte *visge* erhalten. Der Name der Stadt **Exceter** ist aus dem Galischen *Cathair*, Caer, eine Stadt, und dem corrumpirten Worte *visge*, Wasser, zusammengesetzt, und bezeichnet nach seiner wahren Bedeutung eine am Wasser belegne Stadt. Der Name der **Themse**, (im Lateinischen *Tamesis* ist dieß noch deutlicher zu sehen) ist aus den Galischen Worten *Tamh isc*, oder *visge*, ein ruhiges Wasser, zusammengezogen. Das Wort *dunum*, die Endsilbe so vieler Gallischen Städte, ist ebenfalls rein Galisch, und bezeichnet ursprünglich eine Erhöhung, einen Hügel, auf welchem die alten Völker ihre ersten Sicherheitsplätze, oder so genannten Vestungen anlegten. Er perennirt noch in den bekannten **Downs** bey **Kent**, und das Englische *Town* ist nachher aus ihm gebildet worden. v. *Edw. Lhuid aduers. posthuma in Baxter Gloss. antiqu. Britan.* p. 263. f. *Maitland hist. of Scotland.* V. I. p. 145. *O- Brien's Focaloir pref.* p. 10. f.

K) **Vergobretus** sagt, **Cäsar** (**L. I. c. 16.**) hieß in der Sprache der **Aeduer** die vornehmste obrigkeitliche Person, eben dasselbe bedeutet dieser Name im **Galischen**. *Fear go breath*, heist ein Mann, der da richtet. Der Name *Vercingetorix*, eines Heerführers der Arverner, ist aus den Galischen Worten Fear cean go tuir zusammengesetzt rc. v. *Lhuids Archaeolog. Britann. pref. at y Kymry.* *Maitlands hist. of Scotland.* T. I. S. 50.

L) **Betrachtungen über die neuesten historischen Schriften**, 5 Th. S. 399.

fahrer, die mit den Einwohnern der Zinninseln handelten, und von den **caßiterischen** Inseln Zinn nach **Griechenland** brachten. Um eben diese Zeit meldet die Geschichte grosse Wanderungen der **Gallier** nach **Teutschland**, und jenseits der **Alpen** nach **Italien**, vielleicht schifften um diese Zeit andere **Celtische** Schwärme nach **Albion** und **Irrland**, deren Expeditionen unbekannt blieben, weil **Gallier** so wenig damals wie die ersten **Britten** schreiben konnten. So wie nachher **Belgische** Seeräuber und Conqueranten die Galen überall von der südbrittannischen Küste vertrieben, so drängte vor ihnen immer ein **Galischer** Stamm den andern, bis **Albion**, **Caledonien** und **Irrland** so viel Einwohner hatten, als in ihren rauhen, waldigten und gebürgigten Einöden von der Jagd, Viehzucht und Fischerey (Ackerbau trieben die **Aborigines** dieser Insel nicht) leben konnten. Wie viel Einwohner damals Brittannien hatte, ob es damals schon fünf Millionen Menschen nährte, sind müßige Fragen. Zwar sind sie nicht ununtersucht geblieben, und **Henry** und **Anderson** haben so gar die Zahl der Einwohner aus dieser Periode angegeben [M]), aber ihre Ausrechnungen sind eben so hypothetisch und willkührlich, als die Tabellen über die Millionen unbekannter Menschen, womit andere Politiker **Asien**, **Afrika** und **Amerika** bevölkert haben.

Namen und Wohnplätze der alten Britten.

So wie alle Völker in ihrem rohen Zustande und dem Uebergange zur Kultur, Familienweise, in abgesonderten Stämmen unter verschiedenen Häuptern herumziehen, eben so fand **Cäsar** die ersten Britten, als er seine Adler zu ihrer von aller Welt geschiedenen Heimath trug, und diese Verfassung erhielt sich bey ihnen, bis das Christenthum und Römische Kultur ihre Einwohner umschuf. Noch zu den Zeiten des **Ptolomäus**, der 200 Jahr nach der Römischen Herrschaft über diese Insulaner schrieb, wohnten in Brittannien und Caledonien acht und dreyßig verschiedene Völker [a]). Zwey und zwanzig derselben wohnten im damaligen so genannten Brittannien, oder dißseits der Mauer des **Antoninus**, und seine Geographie hat uns ihre Namen und Wohnplätze erhalten. Seine Nachrichten steigen zwar nicht bis zu den ersten Galischen Pflanzstädten dieser Insel hinauf, denn er schrieb, nachdem neue Eroberer aus Belgien die ersten Wohnungen der Galen verändert, nachdem die Römer den größten Theil von Brittannien bezwungen, und durch Landstrassen, Pflanzstädte und Vestungen, eine neue Gestalt gegeben hatten; zwar fehlen bey ihm einige Völker, die **Ancaliten**, **Segontiaken**, **Sistuntier** rc., deren **Cäsar** und **Tacitus** erwähnen, die aber durch innerliche Kriege, entweder ausgerottet, Knechte ihrer Sieger, oder ein Volk mit ihnen wurden; doch da sie die ältesten geographischen Ueberbleibsel von diesem Lande sind, da andere alte Autoren uns nur insularische Namen einzelner Völker und unbestimmte Nachrichten von ihren Sitzen erhalten haben, so können wir die alte Gestalt von Brittannien, die kleinen Reiche, unter denen diese Insel vertheilt war, und die Namen der Völker, die in ihren Wäldern und Gebürgen herumschweiften, aus keiner bessern Quelle kennen lernen. — Dies sind die Namen der Brittischen Völker nach dem **Ptolomäus**.

Namen der Brittischen Völker.

1) Auf der Halbinsel **Novantum**, jetzt **Mul of Gallowai** genannt, und in den Grafschaften **Gallowai**, **Kerrik**, **Kyle** und **Cunningham** saßen die **Novantä**.

2) Die

a) Ptolom. Geogr. L. II. c. III.

M) Anderson setzt in seiner *History of Commerce*, T. I. S. 10. 360000, und Henry (dessen *History of Great-Britain*, T. I. p. 194.) 76000 Einwohner.

2) Die **Selgovä** wohnten längst dem nordlichen Ufer des **Solway Frith** in **Nithisdale**, **Anandale**, **Eskdale**.

3) Die **Damnii**, bey einigen Schriftstellern hiessen sie **Dumnii**, waren die alten Einwohner von **Clydesdale** und **Renfrew**, und die Nachbaren der **Selgovä** gegen Norden. Ihr Gau erstreckte sich noch jenseit der Mauer des **Severus**, in **Stirlingshire** und **Lenox**.

4) Die **Gadeni**, waren ein sehr geringes Volk. **Ptolomäus**, der bey den andern Stämmen unterschiedene Städte anmerkt, nennt von diesem Volke nur eine einzige Stadt. Sie bewohnten die wüsten Berggegenden in Tiviotdale, Tweedale und Clydesdale.

5) Die **Ottadini**. Wo diese Völker eigentlich wohnten, ist sehr streitig. Die wahrscheinlichste Meinung ist, daß sie ehedem in **Northumberland** längst der Seeküste, bis nordwärts dem Meerbusen **Forth** wohneten. Diese fünf Völker wohnten eigentlich im heutigen **Schottland**, aber zu den Zeiten der Römer erstreckte sich Brittannien bis an die Mauer des **Antoninus**, die **Lollius Urbicus** im Jahr 138 zwischen dem **Klyde** und dem Meerbusen Forth erbauen ließ, oder so weit sie diese Insel bezwungen hatten. Sie wohnten in der Mitte zweier römischen Gränzmauern, der Mauer des **Antoninus** und des **Severus**, und hatten den gemeinschaftlichen Namen **Mäattä**, das ist Niederländer, im Gegensatz der andern **Galen** oder **Caledonier**, die in den Schottischen Gebürgen wohnten, und **Vecturiones** hiessen N). Ein gewöhnlicher Name, durch den sich Einwohner der Ebnen von den Burgbewohnern zu unterscheiden pflegen. So nennen die **Vasken** ihre Nachbarn am Fuß der Spanischen Pyrenäen **Navarrer** und die alten **Galen** auf den Alpen nannten ihre Nachbarn am adriatischen Meere **Istrier**.

Jenseits dem Wall des **Severus** wohnten 6) die **Brigantes**, die zahlreichste und wichtigste Nation im alten Brittannien, in **Dirham** und **Jorckshire** von einem Meere zum andern, auch in einigen Gegenden von **Lancashire**, **Westmoreland** und **Cumberland**.

7) Die **Parisii**, ein kleines Volk, welches **Holdernes**, und einen Theil von **Jorckshire** inne hatte.

8) Die **Ordovices**, waren Nachbarn der Demetä, und wohnten in **Nordwales**.

9) Die **Cornavii** besassen **Warwikshire**, **Worcestershire**, **Staffordshire**, **Schropshire** und **Chesshire**.

10) Die

N) Ammian nennt (L. VI. c. 8.) einen Theil der **Caledonier**, die jenseits der Römischen Mauren und hinter den **Mäatten** wohnten, **Vecturionen**. Da dieser Volksname bey keinem andern Schriftsteller vorkömmt, und seine Bedeutung gerade ein Gegensatz des Namens *Maeattae* ist, so scheint er ein gemeinschaftlicher Name mehrerer Caledonischer Völker gewesen zu seyn, die auf den Gebürgen jenseit der Römischen Mauren wohnten. **Vecturiones** ist aus dem Galischen Worte *Uachdaruin*, der Pluralis von *Uachdaran* latinisirt. *Uachdaran* heißt der Höchste, der Vornehmste, **Vecturiones** wurden also die Völker benennt, die am höchsten wohnten. *Uachdaran* kömmt vom Stammworte *Uachdar*, eine Spitze, ein Gipfel, das Oberste eines jeden Dinges, und jetzt nennen die Hochländer die höchsten Berge des grossen Gebürges **Drum Albin**, die in der Gegend von Athel und **Bedenoch** liegen, drum Uachtur. *Macphersons dissert. on the ancient Caledonians*. pref. S. 8.

10) Die **Coritaner** gränzten mit den **Jcenern** gegen Westen, und hatten in den Grafschaften **Northamton, Leicester, Ruthand, Nottingham** und **Darby** ihre Wohnungen.

11) Die **Cattieuchlani**, eben dasselbe Volk, das beim **Dio Cattivellani** und beim **Cäsar Caßii** genannt wird, wohnten in den Grafschaften **Hertford, Bedford** und **Buks**. Ueber ihren durch Abschreiber sehr verstümmelten Namen haben die Kritiker sehr viel ungereimtes etymologisiret, **Withakers** Meinung b), daß er so viel als **Clan** der **Caßier** heissen müsse, ist sehr wahrscheinlich.

12) Die **Jceni** oder **Simeni** sassen längst dem Flusse Stour in den Grafschaften **Suffolk, Norfolk, Cambridge** und **Huntingdon**.

13) Die **Trinobantes**, waren die alten Einwohner von **Middlesex** und **Essex**.

14) Die **Demetä** bewohnten die Grafschaften **Caermarthen, Cardigan, Pembroke** und einige benachbarte Shires in **Südwales**.

15) Die **Silures** hatten ihre Wohnsitze in den Shires, die an der Gränze von England und Südwales liegen, in **Hereford** und **Monmouth**, in **Radnor, Brecknor** und **Glamorgan**.

16) Die **Dobuni** hatten sich von **Gloucester** bis **Oxfordshire** an der mitternächtlichen Seite der **Themse** in der Gegend ihres Ursprungs festgesetzt,

17) Die **Attrebatii** in **Berkshire**,

18) Die **Cantii** in der heutigen Provinz **Kent**,

19) Die **Regni** wohnten den **Belgen** gegen Westen und den **Attrebatiern** gegen Süden, in einigen Gegenden von **Surrey** und **Süssex** bis in **Hampshire**,

20) Die **Belgen**, an der Gränze der **Regnier** in **Sommerset** und **Wiltshire**,

21) Die **Durotriges** in **Dorsetshire**.

22) Die **Dumnonii** besassen **Cornwallis** und etwas von **Devonshire**, und **Sommersetshire** c).

Frägt man, welche von diesen Völkern eigentliche **Galen** oder eigentliche **Belgen** waren, so kann diese Frage, eine Mutter zahlreicher Hypothesen, zur Zeit noch nicht hinreichend beantwortet werden. **Cäsar** war nicht tief genug in Brittannien eingedrungen, um die Gränzen beider Völker eben so genau, wie die Gränzen der **Belgen** und **Galen** in Frankreich zu bestimmen. **Ptolomäus** und andere alte Geographen ignorirten völlig, daß zwey an Sprache, Kultur und Namen verschiedene Völker in Brittannien

b) Genuine history of the Britons. p. 136. 137.

c) Ueber die Namen und Sitze der angeführten Brittischen Völker haben **Wilh. Baxter** in *Glossar. antiquit. Brit. Lond.* 1733. 8. **Wilh. Camden** und sein neuer Herausgeber **Edward Gibson** in der neuen Ausgabe der *Britannia, or the geographical Description of Great Britain and Ireland. Lond.* 1732. 2 Vol. fol. **Joh. Horsley** in seiner *Britannia Romana, Lond.* 1732. fol. **Joh. Whitaker** in der *History of Manchester. Lond.* 1771. 4. und **Robert Henry** im ersten Theil der *History of Great Britain written on a new plan. Lond.* 1771. 4. sehr vieles gesammelt und controvertirt. Ich habe sie sämmtlich mit einander verglichen, und bey jedem Volk dem Verfasser gefolgt, der am wenigsten Conjecturen nachgieng. Die beiden letztern **Whitaker** und **Henry**, ob dieser gleich meistentheils nur **Baxtern** abschreibt, habe ich am besten nutzen können, weil sie bey einigen Völkern schon ihre Vorgänger verglichen hatten.

tannien wohnten, und vermischten daher **Belgen** und **Galen**. Neuere Brittische Geographen und Alterthumsforscher haben endlich durch ihre sclavische Anhänglichkeit an **Cäsars** Worten, durch den der englischen Geschichte so schädlich gewordenen Grundsatz, daß **Belgisch** und **Galisch** nah verwandte Dialecte einer Sprache wären, und durch ihre Zweifel, Widersprüche und Hypothesen über die Gränzen der alten Brittischen Staaten, das ihrige beigetragen, daß wir völlig über diesen Punkt im Finstern tappen. Ueberdem wurden von Zeit zu Zeit die Gränzen beider Völker durch mancherley Zufälle verändert. Die nach und nach eindringenden **Belgischen** Colonien, die Eroberungen und Pflanzstädte der **Römer**, die manchen Stämmen ihre alte Verfassung nahmen, die innerlichen Kriege der **Belgen** und **Galen** verengten und erweiterten aller Orten die alten Gränzen beider Völker. Zu **Cäsars** Zeiten waren die **Galen** noch nicht so weit nordwärts verdrängt, als zu den Zeiten des **Ptolomäus**. **Cäsar** schränkt daher die Sitze der **Belgen** auf die südliche Küste von Brittannien ein. Nach **Cäsars** Zeiten, und wie die **Römer** mehr von Brittannien eroberten, finden wir noch mehr Veränderungen. Völker, wie die **Bibroker, Ancaliten, Segontiaken**, vertilgt, oder ihren Siegern unterworfen. Wir lesen von innern Kriegen der **Trinobanten** mit den **Caßiern**, der **Briganten** mit den **Sistuntiern**, der **Regnier** und **Bibroker**, daß **Belgische Colonien** nach **Irrland** übersetzen, daß dem Namen nach **Belgische** Stämme, wie die **Parisier**, weit über die alten Gränzen ihres Volks wohnen. Aus diesem allen erhellet, wir wissen zwar ohngefähr die Gränzen der **Belgen** und **Galen** zu **Cäsars** Zeiten, aber aus spätern römischen Geographen und Geschichtschreibern läßt sich keine zuverläßige Gränzlinie zwischen die Gauen beider Völker ziehen. Was sich sonst auf dieser Insel bis zur römischen Eroberung zugetragen, ist grösstentheils aus Mangel an einheimischen Beobachtern, für die Nachwelt verlohren. Nur zufällig hat sich bey auswärtigen Schriftstellern erhalten, daß die **Phönicier** diese Länder den südlichen **Europäern** entdeckten, daß sie und **Griechen** aus **Marseille** mit ihnen einen vortheilhaften Handel trieben, und daß nicht lange vor der **Römer** Ankunft gesittete Völker, welche **Belgen** hiessen, die alten **Galen** aus ihren ersten Wohnungen nordwärts verdrängten.

Schiffahrt der Phönicier nach Brittannien.

Albions Entdeckung durch die **Phönicier** war unstreitig eine der wichtigsten Begebenheiten der alten Brittischen Geschichte. Durch diese **Holländer** der alten Zeit ward **Brittannien** wieder mit dem gesitteten Europa verbunden, von dem es durch seine Lage, die Wildheit seiner Einwohner, und die Barbarey seiner nächsten Nachbarn getrennt war. **Albion** ward von den **Phöniciern**, noch vor Einwanderung der Belgen erfunden, denn **Herodot** gedenkt schon der **Caßiterischen** Inseln, woher die **Phönicier** Zinn und Bley nach **Griechenland** brachten. Der erste **Phönicier**, der hieher schifte, und eine reiche Ladung von silberartigem Metall zu Hause brachte, hieß **Midacritus** c), und bald folgten ihm zahlreiche **Phönicische** Flotten, die von den **Scillyinseln** Zinn, Bley und Brittannische Wolle holten. Vermuthlich waren diese Inseln nebst der benachbarten Küste von **Cornwallis** in Brittannien die einzigen Gegenden, wohin **Phönicier** schiften p), und alles, was **Sammes**, **Bochart** und andere von

 Phöni-

c) *Plinius* hist. nat. L. VII. c. 56.

p) Die ältesten Nachrichten von Brittannien reden immer von vielen Inseln. **Strabo** zählt (L. 3. p. 265.) zehn Zinninseln, von denen die größte **Caßiteris** hieß. Unter dieser grossen Insel verstand man sonder Zweifel die äusserste westliche Spitze von **Cornwallis**, die (wie **Borlase** *on Scilly Islands* p. 18 und 75 bemerkt) sich von den **Scillys** völlig wie eine Insel präsentiret.

Phönicischen Colonien in Brittannien und deren Einfluß auf die Sprache, Sitten und Kultur der Eingebohrnen erzählen, sind unerweisliche Fabeln, die keine Widerlegung verdienen. Die **Phönicier** wurden zu bald von andern handelnden Völkern in ihrem vortheilhaften Zinnhandel gestört. Man findet keine Spur einer einheimischen Tradition, (sie möchte denn in der alten Fabel von den Milesischen Colonisten liegen, welche die Brittischen Annalen des mittlern Alters so übereinstimmend aus **Spanien** nach Irrland führen), von dem ehemaligen Verkehr dieses Volks mit den Britten.

Die alten **Britten** waren und blieben uncultiviret, wie ihr Abstand von der Kultur der **Belgen** deutlich zeiget. Die **Phönicier** besuchten, wie alle Völker, die nur handeln und nicht erobern wollen, nur die äussersten Küsten, und ihr Gewerbe mit den **Britten** war für die Kultur dieses Volkes nichts vortheilhafter, als die Schiffahrten der **Europäer** für die Einwohner von **Guinea** und **Madagascar**, als die Colonien der **Dänen** für die **Grönländer**, und die **Rußischen** Besitzungen für die **Kamtschadalen** sind. Anfänglich trieben die **Phönicier** von **Cadix** aus den Alleinhandel mit Brittannien, und tauschten für Salz, irdene Gefässe und allerhand Spielwerke, die kostbaren Producte der Zinninseln ein, deren Werth die Eingebohrnen nicht kannten [b]). Daher suchten sie auch aus Handlungspolitik, von welcher uns **Strabo** ein merkwürdiges Beispiel erzählt, andern handelnden Völkern, wie die **Jesuiten** ihr **Paraguay**, die Lage dieser Inseln zu verbergen. Nehmlich ein **Phönicisches** Kauffartheischiff ward auf seiner Fahrt nach **Brittannien** von einem **Römischen** Schiffe sehr genau beobachtet. Nach vielen vergeblichen Versuchen zu entrinnen, seegelte der **Phönicier** listig mitten unter Klippen und gefährlichen Felsen, wohin ihm die **Römer** nicht ohne Gefahr folgen konnten. Endlich setzte er sein und das Römische Schiff auf den Strand, wo der Römer scheitern muste, er selbst aber entkam mit Verlust seiner Ladung glücklich nach **Carthago**, und empfieng für seinen Patriotismus und gehabten Schaden aus dem öffentlichen Schatz eine würdige Belohnung.

Handel der Griechen nach Brittannien.

Doch endlich ward dies Staatsgeheimniß verrathen, und andere Völker fiengen auch an mit den Britten zu handeln. Die **Griechen** ebenfalls, ein Volk, durch Seefahrten berühmt, und vielleicht einmal im Seewesen grösser, wie die hochberühmten **Phönicier**, wurden nebst den benachbarten **Galliern** ihre erste Nebenbuhler. Sie holten von Marseille und Narbonne aus, eben die Brittischen Waaren, wodurch **Carthago** und **Cadix** so reich geworden waren, und unter andern auch Schifholz [Ω]). Wann die Griechen zuerst in Brittannien landeten, weiß man nicht, doch sagt **Plinius** [c]), daß die **Britten** lange in den griechischen Annalen berühmt waren, und **Polybius**, der ein eigen Werk von Brittannien und den Brittischen Zinngruben schrieb, beweist uns, daß Brittannien den Griechen schon 200 Jahr vor der christlichen Zeitrechnung ziemlich bekannt gewesen seyn muß. Vielleicht lehrte **Pytheas** sie die Zinninseln kennen. Er war ein berufener Seefahrer seiner Zeiten, er hatte auf Phönicischen Schiffen **Spanien**, **Gallien**, **Brittannien** und **Scandinavien** befahren, und er war der erste Geograph, der den Griechen die wahre Lage der Zinninseln und ihren eigentlichen Namen Brittannien kund machte.

Die

b) *Strabo* L. III. p. 265.

c) *Hist. nat.* L. IV. c. 16.

Ω) Nach dem Athenäus (*Deipnos.* L. 5. c. 10.) ward der grosse Mast zu dem vom Archimedes in Syracus erbaueten Kriegsschiffe aus Brittannien geholt.

Die Schiffarth der Griechen nach diesen Gewässern verlohr sich, so wie die Macht der **Römer** empor stieg. Die Gefährlichkeiten der Reise, die Kriege der **Massilier** mit **Carthago**, die Unsicherheiten der Fahrt in den Punischen Kriegen, und benachbarte Nebenbuhler im Handel, waren vermuthlich die Ursachen dieser Veränderung. Stat der **Griechen** und **Phönicier** brachten nun Gallische Kaufleute, und unter diesen die **Veneter** aus dem heutigen **Armorica** Zinn und andere Brittische Producte zu Lande nach **Marseille** und **Narbonne**, welche Stadt ebenmäßig einen grossen Handel nach Brittannien trieb, und andern Handelsplätzen an der mittelländischen See. Die eingebohrnen Britten schaften das Zinn aus den Bergwerken nach der Insel **Wigth**. Von hier gieng es mit Gallischen Schiffen übers Meer die **Seine** und **Garonne** hinab, und weiter durch Gallien zu Lande bis nach **Marseille** und **Narbonne**. Durch eben diesen Weg ward Brittannien wieder von Gallischen Kaufleuten mit Wein und andern benöthigten Waaren versorgt [R]). — Handel der Gallier nach Brittannien.

Die Ankunft der **Belgen** in Brittannien, und alle Begebenheiten groß und klein, die ihren ersten Zug hieher begleiteten, sind mit gleicher Dunkelheit, wie **Albions** erste Bevölkerung, verhüllt. **Cäsar** sagt, sie wären vor nicht gar langer Zeit herüber gesegelt, oder eigentlicher zu reden, hinüber geflohen, weil durch den Uebergang deutscher Völker über den **Rhein**, einige Stämme der **Belgen** gezwungen wurden, ihr Vaterland zu verlassen, und die alten **Galen** aus ihren Wohnsitzen zu vertreiben. Ihre übrige Geschichte bis auf die Ankunft der Römer ist gleichfalls Fragment. Wir wissen nur die Namen einiger Belgischen Hauptvölker aus dem **Ptolomäus**, der **Dumnonier**, **Durotriger**, der eigentlichen **Belgen**, der **Attrebatier**, **Regnier** und **Cantier**, daß diese Völker sehr kriegerisch waren, und unter einander so wohl, als mit den **Galen** gefährliche Kriege führten, daß sie Handel und Ackerbau trieben, wie sie den Römern bekannt wurden, daß sie Metalle schmelzen konnten, und Münzen hatten, wenn wir ihre eisernen Ringe, dergleichen noch heutiges Tages die **Chineser** von Kupfer statt des Geldes brauchen, Münze nennen wollen. Mit ihren Brüdern jenseit des Canals lebten die Brittischen **Belgen** immer in genauer Gemeinschaft. Sie standen einander in ihren Kriegen bey, wie die **Brittannier** den **Venetern** f). Beide Völker hatten zuweilen einen gemeinschaftlichen König. So herrschte zu **Cäsars** Zeiten **Divitiakus**, König der **Suessonen**, auch über die Belgen in **Brittannien**. Wir wissen ferner von ihnen, daß sie weit cultivirter, als die innländischen Galen waren, die uns **Cäsar** und **Tacitus** als völlige Barbaren schildern. Aber in Vergleichung mit den Römern, waren sie, wie ihre schlechten Wohnungen, ihre blau gefärbten Leiber, ihre Unbekanntschaft mit vielen nothwendigen Künsten des bürgerlichen Lebens zeigen, sehr uncultivirt, und nach den Berichten ihrer ersten Beobachter in ihrer Lebensart, Aberglauben, und ganzen Verfassung den **Galen** so ähnlich, als nur immer Barbaren und halbe Barbaren, gesetzt, sie wären auch nicht so alte Nachbarn wie **Kymren** und **Galen**, unter gleichen Himmelsstrichen übereinstimmen können. Aus dieser religiösen, politischen, und sittlichen Aehnlichkeit beider Völker hat man bisher ihre gemeinschaftliche Abkunft und Sprache zu erweisen gesucht. Wie glücklich, ist oben bereits bemerkt worden. Desto getreuer, sicherer, und zuver- — Die Ankunft der Belgen in Brittannien.

f) *Caesar* Lib. III. c. 9.

R) *Diodor. Sicul.* L. 5. p. 361. ed. Rodoman. *Henry Hist. of Great Britain.* T. 1. p. 382.

zuverläßiger glauben wir bey dieser Uebereinstimmung die kirchliche, bürgerliche und häusliche Verfassung beider Völker in einem gemeinschaftlichen Gemählde zeichnen zu können.

Religion der alten Britten.

Die Religion der **Britten** war die Religion der alten **Gallier**. Sie waren, wie ihre Brüder, auf dem festen Lande Götzendiener, und verehrten in heiligen Eichenwäldern, auf geweiheten Höhen, und in offenen Tempeln, mancherley Götter, von denen weder Abbildungen, noch hinreichende Nachrichten zu uns gekommen sind. Einige Namen derselben kennen wir zwar aus Römischen Inschriften S), aber auch nichts weiter als ihre Namen, fehlt es gleich nicht an Brittischen Alterthumsforschern, welche hier und dorten aufgegrabene alte Bildsäulen mit gelehrter Mühe unter Brittische Götter versetzt haben T).

Die Römischen Gottheiten, **Jupiter**, **Mars**, **Diana**, **Venus**, und andere, die den alten Britten angedichtet worden, sind ihnen von Römischen Schriftstellern angedichtet, welche immer bey fremden Völkern ihre väterlichen Götter fanden, deren Religionsgebräuche sie nicht untersuchten, deren Götter einige Aehnlichkeiten mit Römischen Göttern haben mochten, oder deren Religionssysteme durch den Umgang mit **Griechen** und **Römern** umgeschaffen waren. So fand **Tacitus** bey den alten Teutschen die **Isis**, und die **Leviten** der **Juden** hielten einige Römer für Bachanten, weil sie Paucken und Cymbeln bey ihrem Gottesdienste brauchten. Vor allen ward in Brittannien die Sonne, unter dem Namen **Baal**, **Belis**, oder wie ihn die Römer und einige Inschriften latinisiren, **Belenus**, **Belinus**, **Belatucadrus** und **Apollo Grannius** verehrt U). Dieser Gottheit brachten sie im Anfange des Sommers jährliche Freudenfeuer, die der gemeine Mann noch jetzt in **Irrland** und **Hochschottland** seinen Heerden zum Gedeihen anzündet. Daher heist in der Ersischen Sprache noch jetzt der erste Mai, der Tag des heiligen Feuers, (La Bealtine) und der Maimonat Mi-Bealtine X). Ausser diesem **Beal** verehrten sie eine Göttin **Andrasta**, eine Siegesgöttin, wie einige wollen, weil die Brittische Königin **Boadicea** ihren Schutz gegen die unüberwindlichen Römer anrief, einen Gott **Belatucadrus**, der wie der Römische **Mars** ihr Kriegesgott war, und manche andere Gottheiten, deren Namen, Tempel und Altäre, in einer ewigen Vergessenheit begraben liegen.

Von

S) Sehr viele hat schon **Keisler** in seinen *Antiquit. select. Septentr. et Celt. Hannov.* 1720 hin und wieder angeführt, aber vollständig sind sie so wie alle bekannte irgend beträchtliche Römische und Brittische alte Monumente gesammelt in folgendem Buche: *Britannia Romana, or the Roman Antiquities of Britain in three Books by John Horsley*. Lond. 1732. fol.

T) So hat **Ailet Sammes** in seiner *Britannia antiqua illustrata, London* 1676. fol. die wahren Abbildungen des Brittischen Gottes **Häsus** und **Apollo Ogmius** geliefert, und **Wilh. Musgrave** erklärt in einem gelehrten Commentar einige zu **Devizes** in diesem Jahrhundert gefundene kleine Statüen von Bronze für einen Brittischen **Neptun**, **Vulcanus** und **Jupiter Ammon**, je nachdem ihm seine Phantasie Aehnlichkeiten mit Römischen Gottheiten in diesen Bildsäulen vorstellte.

U) Beim **Horsley** findet sich S. 306 eine dem **Apollo Grannius** geweihete Inschrift. **Grannus** ist der latinisirte Ersische Sonnenname **Grian**, und in **Schottland** heißt noch eine Gegend zwischen **Badenok** und **Strathspey** längst den Ufern der **Spey**, in welcher sich viele alte Tempel, oder in Kreisen geordnete Steine finden, *Sliagrhannas*, d. i. Sonnenhöhen. v. *Macphersons Dissert. on ancient Caledonians*. p. 314.

X) *Toland History* of the Druids p. 62. 108. *Maitland Hist. of Scotland* V. 1. p. 105. *O-Briens Focaloir Bealtine*.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Baumgarten, Siegmund Jakob, 1706-1757 / Semler, Johann Salomo, 1725-1791 / Meusel, Johann Georg, 1743-1820

Uebersetzung der Algemeinen Welthistorie die in Engeland durch eine Geselschaft von Gelehrten ausgefertiget worden Nebst den Anmerkungen der holländischen Uebersetzung auch vielen neuen Kupfern und Karten
Bd.: 47

Halle 1783

Bibl.Mont. 1567-47
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10716292-1
VD18 80305679-001